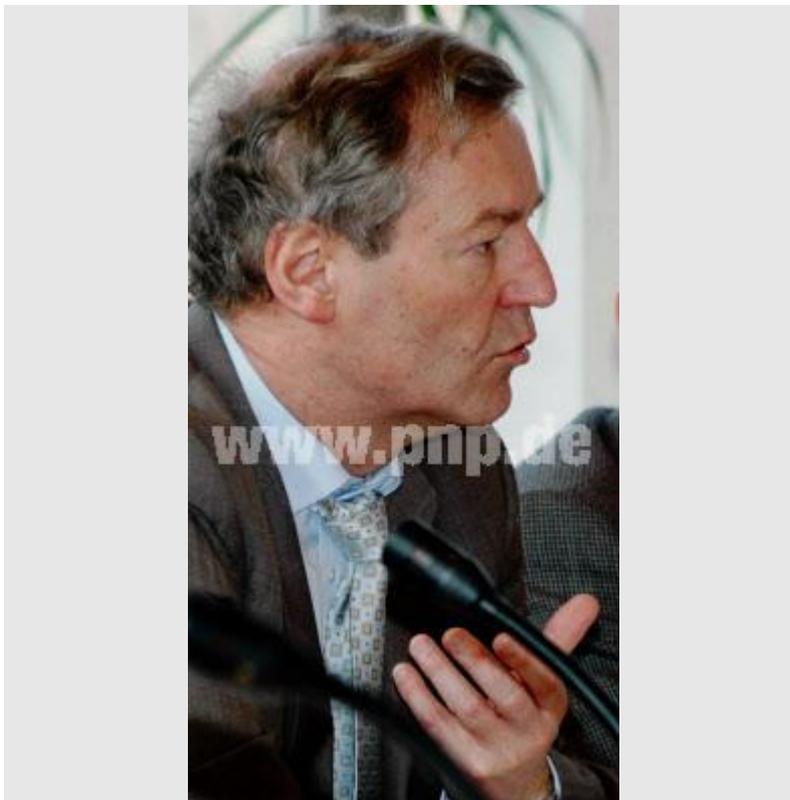


vom 27.05.2009

## Kollegen distanzieren sich von Gerti Menigat

In einer Stellungnahme übt der Kommunale Nationalparkausschuss scharfe Kritik am Verhalten der Lindberger Bürgermeisterin



**Landrat Heinz Wöfl** und die Bürgermeister des Nationalparks stellten fest, dass Menigats Äußerungen in Franken einen „überregionalen Imageschaden“ verursacht haben. (Foto: Archiv bbr)

 Foto downloaden

Von *Helmuth Rücker*

**Hohenau/Lindberg.** Der Punkt „Menigat“ stand nicht auf der Tagesordnung und doch wurde gestern bei der Sitzung des Kommunalen Nationalparkausschusses in Hohenau intensiv über die Aussagen der Lindberger Bürgermeisterin geredet. Gerti Menigat hatte bei einem Vortrag im Spessart nicht gut über den Nationalpark Bayerischer Wald geredet und die Menschen aufgefordert, couragiert gegen eine Ausweisung des Steigerwaldes als Nationalpark vorzugehen. Ein Sturm der Empörung ging über Menigat hinweg. Doch die Bürgermeisterin steckte den Kopf nicht ein, sondern konterte. Gestern fehlte sie allerdings bei der mehrstündigen Sitzung.

Es wäre zu einer heftigen Auseinandersetzung gekommen, denn die zehn Bürgermeisterkollegen aus den Nationalparkgemeinden und die beiden Landräte Heinz Wölfl und Ludwig Lankl waren auf Gerti Menigat gar nicht gut zu sprechen. Ihr Verhalten wurde heftig kritisiert. Nationalpark-Chef Karl Friedrich Sinner machte deutlich, dass seine Mitarbeiter nun größte Probleme hätten, weiterhin mit der Bürgermeisterin zusammenzuarbeiten. Menigat hatte in einem Brief an ihre Kollegen geschrieben: „Außerdem sitzt immer eine kleine Angst im Nacken, dass ich einen Mitarbeiter des Nationalparks, der mich nicht so recht leiden kann, im

---

### **Bürgermeisterin fehlte bei Sitzung**

---

Wald treffe und der sich vielleicht denkt, hau ihr eine über den Schädel, dann ist endlich Ruhe.“ Für diesen Fall habe sie Beweise bei ihrem Anwalt hinterlegt.

Sinner gestern: „Wie soll eine Zusammenarbeit möglich sein, wenn sich der Mitarbeiter denken muss, dass sein Gegenüber ihm unterstellt, er wolle sie umbringen.“ Der Personalrat beschäftige sich mit der pauschalen Behauptung von Gerti Menigat.

Eine Aussprache mit Gerti Menigat scheint gegenwärtig nicht möglich, zumal die Bürgermeister ihr gestriges Fehlen durchaus so werteten, dass ihre Kollegin dieser direkten Auseinandersetzung aus dem Weg geht. „Wir bedauern sehr, dass sie der Diskussion ferngeblieben ist“, heißt es am Ende einer Stellungnahme, die der Ausschuss nach einstündiger Diskussion hinter verschlossenen Türen verfasste. Vorsitzender Landrat Heinz Wölfl gab sie nach der fast vierstündigen Sitzung an die Medien weiter.

Mit ihrer „weit überzogenen Formulierung“ habe Menigat die touristische Attraktivität der Region beeinträchtigt und damit überregional einen Imageschaden verursacht. Der Nationalpark werde als touristische Attraktion gesehen. „Man sollte insbesondere in Lindberg nicht den Ast absägen, auf dem man sitzt. Die wichtigsten Nationalpark-Einrichtungen wurden in Lindberg geschaffen“, heißt es in der Stellungnahme, die vor allem von Neuschönaus Bürgermeister Heinz Wolf gefordert worden war. Er strebt eine gemeinsame Erklärung in den fränkischen Medien an. „Sonst bleiben die

fatal falschen Aussagen von Frau Menigat so im Raum stehen.“

Der Ausschuss bemühte sich offensichtlich, die Stellungnahme nicht zu scharf zu formulieren. Eher nüchtern heißt es: „Bedauerlich ist die Äußerung von Frau Menigat, dass alle Kollegen gegen sie seien. Sie kann zwischen sachlicher Diskussion und persönlichem Umgang schlecht unterscheiden. Kontroverse Meinungen wurden immer akzeptiert und haben mit persönlichen Animositäten nichts zu tun. In klarer Entschiedenheit werden von den beiden Landräten und den Bürgermeistern Äußerungen zurückgewiesen, dass Mitarbeiter der Nationalpark-Verwaltung Frau Menigat bedrohen könnten und jemals bedroht hätten.“

Menigat habe eine Reihe unwahrer Behauptungen in den Raum gestellt. „So war die Nationalpark-Verwaltung mit einem Campingplatz in Lindberg zu keiner Zeit befasst“, wird ein Beispiel herausgegriffen und dementiert. Der Gemeinderat Lindberg stehe mehrheitlich nicht hinter den Aussagen der Bürgermeisterin.

Gerti Menigat war gestern für eine Stellungnahme nicht zu erreichen.

Intensiv debattiert wurde im Ausschuss auch über die Einschränkungen an der grünen Grenze. Grundsätzlich wurde begrüßt, dass vier neue Übergänge geschaffen werden sollen. Nicht

---

### **Zu komplizierte Grenzsteig-Regelungen**

---

zugestimmt wird jedoch der komplizierten Regelung bei der Begehung des Grenzsteiges. Außerdem sei der Zugang zu den Blauen Säulen über den Kleinen Spitzberg zu beschwerlich. Die Chancen seien „eingeschränkt optimistisch“, noch einmal eine Änderung zu erreichen, so Wölfl. Hintergrund der Regelung: Die Tschechen wollen den Grenzsteig ganz schließen. Als Gegenangebot wurden vier neue Übergänge geschaffen. Als Kompromiss kam heraus, dass der Grenzgang erst ab 15. Juli begangen werden darf.